

Abonnement:

für 6 Monate . . . 68000
. . . 3 Monate . . . 38000

Nach Europa kostet das Blatt 24 Mark jährlich.

Anzeigen

werden nur bei Voranzahlung aufgenommen.

Erscheint

wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend

Expedition:

Rua de S. José 63, hinter dem Grande Hotel.

Germania.

Allgemeine deutsche Zeitung für Brasilien.

Mit der wöchentl. Beilage: „Illustrirtes Unterhaltungsblatt.“

Agenturen:

Santos: H. Brügnann.
Campinas: J. U. Keller-Frey, Rua 11 de Agosto 20.
Limeira: Eduard Stahl.
Rio Claro: Otto Jordan.
Piracicaba: Bento Vollet.
Rio de Janeiro: C. Müller, Rua do Hospicio 91.
Taubaté: Luiz Rosner.
Dona Francisca: L. H. Schultz.
Curitiba: Robert Hauer, R. da Imperatriz 68 u. 70.

Für Deutschland:

Serijsche Buchhandlung in Leipzig, Neumarkt N. 3.
Buchhandlung von Herreke & Lebeling, Stettin.

Zeitfragen.

Die Deputirtenkammer führt fort, an Beschlussunfähigkeit zu leiden. Vom Inhalt der Reformprojekte ist noch keine Spur publizirt; doch sollte das Relatorium des Finanzministers in diesen Tagen dem Hause vorgelegt werden.

Mit kurzen Worten: es ist offenbar etwas faul im Staate Dänemark, wenn auch von Vielen noch die Hoffnung festgehalten wird, dass die diesjährige Parlamentssession einige wirkliche administrative und ganz besonders finanzielle Fortschritte zeitigen werde.

Um ein ungefähres Bild zu gewahren, welcher Art etwa die bisherigen Arbeiten des Senats waren, sei die letzte Dienstagssitzung desselben hier näher beleuchtet.

Um 11 1/2 Uhr wurde die Sitzung eröffnet. 34 Senatoren waren anwesend, und diese Zahl erhob sich später auf 46. Ihr Nichterscheinen hatten 9 entschuldigen lassen.

Als Einleitung theilte der erste Sekretär des Hauses mit, dass S. M. der Kaiser von der Zusammensetzung des erwählten Senatspräsidiums Kenntniss genommen habe.

Sodann ergriff Dantas das Wort, um den Justizminister über gewisse Vorfälle in Campos zu interpelliren. Ein von Soldaten begleiteter Alferes hat um 1 Uhr Nachts das Haus eines Bürgers genannter Stadt durch Gewaltmittel betreten, und das Leben dieses Bürgers soll in Gefahr geschwebt haben.

Demnächst ergriff Hr. Meira de Vasconcellos das Wort, um einige Historchen über die Provinzialwahlen in Paralyba und die miserable Wirthschaft bei der Cantagallo-Bahn zum besten zu geben.

Die über die Cantagallo-Bahn berichteten Thatsachen klingen theilweise haarsträubend. Die deswegen an die Provinzialregierung gerichteten Reklamationen sind unbeachtet geblieben.

In Mogimirim starb am 8. d. die Fazenda-besitzerin D. Carolina Jsaura de Pinho Luz. In ihrem Testamente schenkte sie allen ihren Sklaven, 40 an der Zahl, die Freiheit, der Santa Casa in Mogimirim 10 Contos de Reis, und andere bedeutende Beträge an arme Waisen und an Kirchen.

bergab, entgleiste und zerquetschte 5 darin sitzende Arbeiter.

Auf Herrn Meira de Vasconcellos folgte João Alfredo, der die seit Tagen geführte Erörterung über die Vorfälle in Tacaratú (Provinz Pernambuco) wieder aufnahm. Der getödtete Steuer-Kollektor war konservativen Glaubensbekenntnisses, kann also unmöglich aus Parteilhas von Cavalcanti ermordet worden sein, ja er ist wohl nicht von ihm, sondern von andern Personen ermordet worden.

Nachdem diese Skandalgeschichten den grössten Theil der Sitzung ausgefüllt hatten, kam man endlich auch zur Tagesordnung, nachdem vorher von einer Prüfungskommission noch der Antrag gestellt war, den vom Kaiser für Pará auserlesenen Senator Conego Manoel José de Silveira Mendes anzuerkennen; ein Antrag, der in der nächsten Sitzung auf die Tagesordnung kommen muss und natürlich angenommen werden wird.

Der Tagesordnung angehörig war endlich die Pensionirungsfrage der Magistratspersonen. Es ist das ein Projekt vom 13. Juni 1859, welches in der zweiten Diskussion stecken geblieben war. Martinho Campos erklärt nun, das Projekt sei wohl nur auf die Tagesordnung gesetzt, um es abzuthun und das Archiv davon zu reinigen.

Notizen.

Diverse Hindernisse machen es uns unmöglich, heute mehr als einen halben Bogen zu geben. In kleinen Geschäften mit beschränktem Arbeitskräften ist dies bisweilen nicht zu umgehen.

S. Paulo. Das Gesetz betr. die Schliessung der Handelshäuser an Sonn- und Festtagen Mittags, ist bereits publizirt worden und somit in Kraft getreten.

Dr. Gama Cerqueira, Mitglied der Inspectoria de Hygiene, besorgt alle Donnerstage von 11—12 Uhr, in der Rua Princesa 13, Impfungen gegen die Pocken.

Wie wir einer Notiz der „Provincia“ entnehmen, hat Dr. Fernando de Albuquerque, Fiskal-Ingenieur der Bragantina-Bahn, in São Paulo eine Fabrik für farbige Leinen- und Seidenstickerei errichtet. Die Fabrik hat 4 Maschinen verbesserten Systems, und liefert Arbeiten, die mit den besten Produkten des Auslandes die Konkurrenz sollen aufnehmen können.

Der in der Nacht vom 11. zum 12. d. M. stattgehabte starke Frost hat in hiesiger Gegend an Gemüsepflanzen, wie auch im Innern der Provinz in den Kaffee- und Bohnenfeldern grossen Schaden angerichtet; an vielen Stellen ist alles erfroren.

Nach Europa haben folgende Personen ihre Pässe visiren lassen: Hans Detlef Stolley, Heinrich Pahl und Peter Pahl, alle drei mit Familien.

Campinas. Der Advokat Dr. Antonio Luiz Pereira da Cunha in S. Paulo hat an den Raubmörder José Pinto de Almeida Junior geschrieben und ihm ebenfalls seine Dienste zur Vertheidigung offerirt.

Die Stadt Sorocaba soll nun ebenfalls elektrisch erleuchtet werden. Die Municipal-kammer hat die Repräsentanten des Hauses Thomson & Co. in Newyork kommen lassen, um mit ihnen über die neue Anlage zu unterhandeln.

Auch in Ubatuba sollen verschiedene Fälle von Gelbfieber vorgekommen sein.

In der Provinz Minas Geraes existiren nach einer neueren Statistik 221.815 Individuen, welche lesen können, neben 1.420.634 Analphabeten. In diesen Zahlen sind die Ausländer und die Sklaven nicht mit inbegriffen.

Rio de Janeiro. Wie „Diario de Noticias“ erfährt, beabsichtigt der Ackerbauminister, die Banken zu verpflichten, ihren entsprechenden Reservefond in klingender Münze zu haben.

Am vergangenen Sonntag Abends 6 1/2 Uhr wurde von einem Band der Companhia de Carris Urbanos ein Mann überfahren und sofort getödtet. Der Kutscher entflo.

Der bei den letzten Schiessübungen bei der Ilha Grande auf dem Panzerschiffe „Aquilaban“ entstandene Schaden beläuft sich auf 22 Contos de Reis und soll jetzt reparirt werden.

Die Santa Casa de Misericordia wird eine Abtheilung zur Behandlung der Hydrophobie einrichten.

Die Municipal-kammer hat den innerhalb der Stadt arbeitenden Fabriken mit Dampftrieb die Erneuerung ihrer Lizenz für das nächste Jahr verweigert. Die Nothwendigkeit der Verlegung derartiger Fabriken in die Vorstädte mag im Interesse der Gesundheit der Bevölkerung wie aus manchen anderen Gründen wohl geboten erscheinen; allein es müsste den Fabriken eine genügende Zeit zu dieser Veränderung gelassen werden; obiger Kammerbeschluss, wenn er nicht noch umgeändert wird, bedeutet daher für die Fabrikbesitzer eine schwere Schädigung.

In Rio hatte der Kaufmann Piacido Rodrigues Bankrott gemacht und war mit dem Dampfer nach Europa absegelt. Auf Requisition des Handelsrichters wurde er aber in Pernambuco verhaftet und nach Rio zurückgeschickt.

Um den brasilianischen Nativisten die Angst vor einer Ueberschwemmung durch europäische Einwanderer wenigstens etwas zu benehmen, hat nun auch der französische Minister des Innern an die Präfekten ein Circular gerichtet und sie angewiesen, die Auswanderung nach verschiedenen Staaten Amerika's, in welchen sich wenig Aussicht für das Fortkommen der Einwanderer bietet, thunlichst zu verhindern.

Der Betrag der Unterschlagungen auf der Hauptpost ist bereits auf 150 Contos gestiegen. In keiner Repartition ist das Stehlen so leicht gemacht und gegen Verfolgung geschützt wie bei der brasilianischen Post.

Der entlohene Zahlmeister der Englischen Bank in Rio ist bis heute noch nicht entdeckt und verhaftet worden. Die Bank hat jetzt eine Prämie auf seine Ergreifung gesetzt. Das wird wohl eher helfen.

Die Gerüchte über eine bevorstehende Ministerkrise scheinen völlig unbegründet zu sein.

Der Finanzminister soll die Absicht haben, das Gleichgewicht des Budgets herzustellen, das Papiergeld einzuziehen und den Cours auf pari zu bringen.

Ceará. In dieser Provinz ist ein gewaltiger Lotterie-Schwindel entdeckt worden, der seines Gleichen noch nicht gefunden hat. Die Lotteriekommission hat, obgleich sie benachrichtigt war, dass noch lange nicht alle Billets verkauft waren, dennoch die Ziehung vornehmen lassen, und durch den Zufall, dass ihr dabei 2 Gewinne zu je 25 Contos zufielen, ermunthigt, schnell noch drei weitere Lotterien ziehen lassen, ohne dass die Loose verkauft waren.

„Aus der Fremde“, Nachrichten, Skizzen und Beschreibungen aus überseeischen Ländern. Illustrierte Zeitschrift zur Unterhaltung und Belehrung, sowie für die Interessen der Kolonisation und des überseeischen Verkehrs, und Schweizerischer Anzeiger für Handel und Industrie. Organ für Fabrikation, Export und Import, Agentur und Kommission, Statistik und Geographie. Herausgegeben von José Greger in Birsfelden bei Basel. N. 1. — Die Titelsätze geben die ungefährige Tendenz des Blattes an, und was zur genaueren Beurtheilung etwa noch fehlt, wird leicht angedeutet sein, wenn wir hinzufügen, dass Herr Greger der ebenso thätige wie wohlbekannte Agent der Argentinischen Regierung in der Schweiz ist. Er hat schon Hunderte von Auswanderern nach unserer südlichen Nachbar-

republik zu gehen veranlasst, und seine Aktionsmittel sind dabei ebenso einfach wie zweckentsprechend. Er giebt eine Zeitschrift heraus, belehrt darin das Publikum über die Länder der neuen Welt und zeigt, welche Vortheile und natürliche Vorzüge Argentinien als Ziel der Auswanderung darbietet.

Deutsche Gesellschaften zur Ausiedelung von Auswanderern in überseeischen Ländern. Die in voriger Nummer gebrachte Notiz unter dem Titel: Sociedade Central de Imigração, scheint in einigen unserer Leserkreise ein gewisses Befremden hervorgerufen zu haben. Wir finden das ganz natürlich, denn wir können versichern, dass unser eigenes Befremden nicht minder gross war, als wir von dem Inhalt des Februar-Beletim's („A Imigração“ N. 18) der genannten Gesellschaft Kenntniss nahmen. Wir vermögen uns die Sache auch nur dadurch zu erklären, dass die Hauptleiter der Sociedade Central monatlang von Rio abwesend gewesen sind, denn Tannay wollte in der Provinz Paraná und General Beauroupaire Rohan sowie Rebouças waren aus Gesundheitsrücksichten nach Petropolis übersiedelt. Leider scheint die Redaktion der „Imigração“ während ihrer Abwesenheit Händen anvertraut gewesen zu sein, welche niemals dergleichen Erlaubniss erhalten dürfen, die Verhältnisse derartig auf den Kopf zu stellen, und die gute Harmonie unter den eingewanderten Elementen zu stören, wie es geschehen ist. Unser Schweigen über die Sociedade Central und unser jetziges Auftreten erklären sich hieraus; denn naturgemäss muss unser Verhalten in Einklang, d. i. in Beziehung zu der veränderten Haltung stehen, welche die Imigração angenommen hat. — Wir haben schon erwähnt, dass die Rede des Herrn Dr. Eneas de Souza noch nicht erschienen ist. Um indessen unsere Leser zu orientiren, bringen wir im Folgenden die Uebersetzung eines Artikels der Imigração, welcher den oben stehenden Titel führt. Ein Kommentar ist dazu wohl nicht oder nur in beschränktem Massstabe nöthig. Der Artikel lautet folgendermassen:

Sicherlich werden nicht wir es sein, welche die Anstrengungen der Sociedade Central de Imigração von Rio de Janeiro bei Erfüllung der patriotischen Aufgabe, nach unserm grossen und fruchtbaren Gebiet den europäischen Bevölkerungüberschuss anzuziehen, verachten oder Entmuthigung verbreiten wollen. Dieser arbeitssame und wohlgesittete Bevölkerungüberschuss findet heutigen Tags nur mit Schwierigkeit Mittel zur Existenz in dem alten und illustren Kontinente, welcher in seinem besten Theile bereits dicht bevölkert ist und fast ganz unter der Herrschaft von Ideen des Kriegs, der Eroberung, der Unterdrückung und des gegenseitigen Kampfes der Gesellschaftsklassen und aller Art einander widerstrebender Interessen steht. Es ist nöthig, dass wir uns in Acht nehmen.

Das Kolonialfieber, welches in diesem Augenblicke die grossen Nationen Europas ergriffen hat; die sogenannten kaiserlichen Ideen, welche diejenigen verblenden, die gestern noch, gethählt, schwach und unterdrückt, in den freien und jungen Staaten Amerika's den Frieden und die Freiheit suchen kamen, um Fähigkeiten gemäss sich und ihren Familien unter legitimum Rechtsschutz ein Thätigkeitsfeld zu eröffnen; die Lehre, welche man aus den Zeitereignissen ziehen kann, welche Folgen der modernen Kolonial-Politik sind, die in Frankreich das Licht der Welt erblickte und sich nach Deutschland und nach Italien fortplante — das alles verdient volle Aufmerksamkeit von Seiten der amerikanischen Länder, welche durch die Mannigfaltigkeit ihrer Bodenprodukte und von der Industrie und dem Handel der civilisirten Völker begehrtlich angeblickt werden.

Der Besitz von Kamerun und Angra Pequena, der Beginn der Verschleukung von Zanzibar, der dreiste (onsudo) Angriff auf die Karolinen-Inseln von Seiten der Regierung des deutschen Kaiserreiches sind Thatsachen, welche nicht unbemerkt vorübergehen dürfen. Unter der in hohem Grade intelligenten, thätigen und kräftigen Leitung des grossen Kanzlers des neuen Kaiserreichs, welcher fast alle Regierungen Europas um sich zu versammeln gewusst hat oder den Widerstand der einen oder andern, welche seiner Kolonialpolitik hindernd in den Weg trat, zu brechen verstand, sucht die deutsche Regierung mit dem Nachdrucke und der Zähigkeit, welche der sächsischen \*) Rasse eigen sind, ein Kolonialreich zu schaffen, damit nach ihm die überflüssende Bevölkerung einen Ausweg finde, ebenso wie verschiedene Industrieerzeugnisse, wobei die Landsleute gleichzeitig unter dem Regimente der Gesetze des Mutterlandes bleiben, dessen Industrie die Rohstoffe, deren sie bedarf, zu gutem Preise finden kann. Die Absicht ist vortrefflich und das rechte treffend; doch wissen wir nicht, ob

\*) Bismarck würde sich gut wundern, wenn man ihm erzählte er werde in Brasilien für einen Sachsen gehalten,

man das gleiche von den Mitteln sagen kann, durch welche in jedem Falle der Fürst Bismarck diese Absicht scheint realisieren zu wollen.

Die neulich von deutschen Blättern gebrachte und von der Presse anderer Länder reproduzierte Nachricht von der Bildung einer grossen deutschen Compagnie, welche sich das Ziel gesetzt hat, in Rio Grande do Sul n. s. w. Ländereien zu kaufen, um dort Einwanderer ihrer Nationalität anzusiedeln, hat uns nicht gefreut; wir sprechen es mit Offenheit aus. Wir glauben im allgemeinen nicht, dass die gute Einwanderung und die Ansiedlung von Familien ehrenhafter, bescheidener und arbeitsamer Fremden von Compagnien oder Kapitalistengesellschaften auf vortheilhafte Weise besorgt werden können, denn diese müssen natürlich vor allem darauf sehen, dass — ihre Kapitalien die möglichst höchste Rente abwerfen. Ganz speziell ist dies der Fall in Bezug auf das deutsche Kaiserreich, das auf den Grundsätzen unbedingter Unterwerfung (principios autoritarios), wenn nicht auf despotischen Grundsätzen ausgerichtet wurde. In Anbetracht seiner gegenwärtigen auf den Erwerb von Kolonialländern und auf Eroberungen gerichteten Ideen, so dass es sogar alte und angesehene Nationalitäten bedroht, wie Holland und Belgien, was durch wohl informirte öffentliche Blätter (papeis publicos) wie die „Times“ denuncirt wird, und in dem Falle, der auf das deutsche Kaiserreich zutrifft, welches heute auf der Waage der politischen Welt schwer wiegt, sagen wir, dass die Bildung einer Einwanderungsgesellschaft (compañia de inmigración) in Berlin, zum Zwecke des Ankaufs von Ländereien in brasilianischen Provinzen, eine Thatsache ist, die nicht mit unserer gewöhnlichen Treueherzigkeit und Mangel an Aufmerksamkeit behandelt werden darf.

„Sehen wir die Sachen an, wie sie sind; und möge uns die Wahrheit nicht beleidigen. Wir alle wissen, was unsere Verwaltung mit ihrem Uebelstande in den Zielen, ihren Schwankungen, ihren Fehlern und Mängeln ist; wir alle wissen, was im Allgemeinen unsere Behörden sind, die am Parteigeiste in solchem Grade kranken, dass ihnen oft der Geist des Patriotismus vollständig unbekannt zu sein scheint. Im deutschen Reiche folgen Politik und Verwaltung anderen Grundsätzen: Die Partei-Chiefs und die Wahlbeeinflusser haben auf den Mechanismus der Regierung keinen Einfluss; die höhere Intelligenz, der fanatische Patriotismus und der die nationale Vergrösserung im Auge haltende Ehrgeiz eines grossen Staatsmannes inspirirt und leitet alles vermittelst fähiger Hilfsarbeiter, die von demselben Geist, sowie von fast militärischem Gehorsam gegen die Befehle Bismarcks besetzt sind, welchem sie wohlverdiente Achtung und Dankbarkeit zollen, denn ihm verdanken sie die Erhebung ihres Vaterlandes von einem einfachen geographischen Begriff, wie es früher war, zu einem der ersten, wenn nicht zum ersten Platze in der Liste der Nationen. Unter solchen Umständen — man verzeihe uns, dass wir dabei beharren — wird es die Thatsächlichkeit der Verhältnisse entsprechen, und nichts wird natürlicher sein, als dass die Meinungsverschiedenheiten sich verschärfen und vielleicht Erbitterung hervorrufen, und notwendigerweise werden, beim Verlaufe der Geschäfte der Compagnie und beim Verfolge der Interessen der durch sie eingeführten Deutschen, Streitfragen auftauchen. Solche Fragen sind beim Zusammenstosse von Völkern abweichender Rasse, Sitte, Sprache und Religion unvermeidlich.

Wie werden diese Fragen von unsern Präsidenten und Ministern, die mehr politische als administrative Grössen sind und durch die Regierungsthätigkeit nur im Fluge hindurchgehen, wie es unglücklicherweise bei uns der Fall ist, erledigt werden?

Wie werden die Fehler, Verzögerungen, Nachlässigkeiten und — sagen wir volle Wahrheit — die Ungerechtigkeiten, welche unsere parteiischen Behörden so oft begehen, von der deutschen Regierung aufgenommen werden?

Was für Folgen können aus Reklamationen einer einflussreichen Kapitalisten-Association in Berlin entstehen, wenn sie für ihre eigenen Interessen oder für die der deutschen Einwanderer auftreten, sei es, dass sie durch die brasilianische Regierung oder ihre Agenten geschädigt sind, oder sei es, dass sie geschädigt zu sein glauben?

(In einem Memorial, welches am 2. Dezember des laufenden Jahres dem Parlament des deutschen Reiches vorgelegt wurde, entwickelt die Regierung die Prinzipien ihrer Kolonialpolitik, wonach — der Schutz und die Oberaufsicht (superintendencia) des Reichs den commerciellen deutschen Interessen in den überseeischen Ländern zugestanden werden müssen. Widmen wir den Ereignissen unsere Aufmerksamkeit, und nehmen wir uns in Acht.\*\*\*)

\*) Das ist sehr erklärlich und war auch absolut unnötig; denn erstens haben deutsche Blätter niemals die irrige Nachricht gebracht, dass sich eine grosse deutsche Compagnie zu den angelegentlichsten Zwecken gebildet habe; zweitens ist diese Ente nur von französischen Zeitungen in die Welt gesetzt worden; und drittens soll das Gesamtkapital der einzigen bis jetzt in der Bildung begriffenen Compagnie eine Million Mark betragen. Wer in Kolonisationsfragen nicht absoluter Neuling ist wird wissen, dass z. B. die englischen derartigen und wirklich grossen Compagnien mit Millionen Pfl. St. arbeiten.

\*\*) Der verehrte Leser wird wohl bereits bemerkt haben, dass der Verfasser des Artikels die fixe Idee zu haben affektirt, dass es die deutsche Regierung selbst ist, welche in Brasilien Kolonien gründen will, wenn auch unter der verkappten Form einer Privatgesellschaft.

\*\*\*) Der Verfasser scheint es für eine ausgemachte Sache ausgeben zu wollen, dass Deutsch-

„Wenn unser Minister des Aenserns von Seiten seiner Delegaten gut informirt ist, wie man annehmen muss, so wird er bereits von den Anstrengungen einer deutschen Einwanderungsgesellschaft unterrichtet sein, um auf den Galapagos-Inseln, welche der Republik Equador gehören und etwa 600 Meilen vom Hafen Arequipá entfernt liegen, Ländereien zu kaufen und deutsche Einwanderer anzusiedeln; das Gleiche gilt von der diplomatischen Arbeit der Regierung von Chile, um die Ansiedlung der Deutschen in der Nähe der Küste des Stillen Oceans, aus gerechtfertigter Furcht vor der Kolonialpolitik des Fürsten Bismarck, zu verhindern. Der Ankauf von Ländereien zur Ansiedlung deutscher Einwanderer ist der erste Schritt, danach kommt das Protektorat des Kaiserreichs, um die deutschen Interessen, denen, wie es scheint, sich gegenwärtig die ganze Welt beugen muss, sicher zu stellen.

Es ist nicht schwierig einen Vorwand zu finden; die Unerfahrenheit der ausschliesslich politischen Minister, welche ein falscher Parlamentarismus in Brasilien und in vielen andern Ländern leicht zum Besitze der Macht erhebt, wird fast täglich Stoff zu den querelles d'Alle-mans,\*) wie die Franzosen sagen, liefern.

Ferne sei von uns die Absicht, dem Charakter des grossen Staatsmannes, der die Regierung des Kaiserreichs Deutschland führt, einen Makel anzuhängen und anzunehmen, dass er fähig wäre, unerlaubte Mittel zu ergreifen, um die commerciale und ökonomische Entwicklung seines Vaterlandes zu begünstigen; man wird indessen nicht mühsam können anerkennen, dass der Fürst Bismarck geschickte und wirksame Mittel in Anwendung zu bringen und ganz besonders ausgemachten Erfahrungen und aus der Schwäche oder Fahrlässigkeit vieler fremden Regierungen Vortheil zu ziehen versteht. Die Thatsachen, welche sich auf die Karolinen-Inseln beziehen, sind heute allen bekannt. Mit sehr geschickten und kühnen diplomatischen Schlichen machte er sich den Zustand der Verwirrung, worin Spanien sich befand, und die Nachlässigkeit der Regierung zu Nutze; der grosse Kanzler wusste das Kabinet Canovas del Castillo, welches ultrakonservativ und ultraprotektionistisch war, zu zwingen, Deutschland die Handelsfreiheit und das Recht, auf jenen spanischen Inseln Kohlen-niederlagen zu etabliren, zuzugestehen, sowie das Versprechen zu geben, den Handelsvertrag zwischen Deutschland und Spanien, auf Grundlage der meistbegünstigten Nation, zu verlängern, ein Vertrag, bei dem der deutsche Handel und die deutsche Industrie viel gewinnt, und welchen das spanische Volk umstossen oder doch nicht erneuern wollte. Und als Erwiderung für so viele Vortheile schuldet (deve) die deutsche Regierung der spanischen — die Anerkennung des Besitzrechtes auf die Karolinen-Inseln, welche seit Jahrhunderten von der ganzen Welt als der spanischen Krone gehörig angesehen wurden.\*\*)

Das sind die Resultate der Politik und Diplomatie Bismarcks einerseits und des Canovas und anderer Staatsmänner, welche nur Mittelmässigkeiten sind, andererseits.

„Seien wir also auf unserer Hut. Das Verhängnis kann von einem Momente zum andern grosse und ausserordentliche Veränderungen mit sich bringen. Die deutsche Interessenpolitik, schon heute so mächtig, kann morgen das grosse Hülfsmittel des Nationalhasses auffinden, welcher zwischen Franzosen und Deutschen herrscht, um gegen den natürlichen Einfluss des französischen Elements auf die Regierungen unserer\*\*\*) Nation zu wirken; auf der andern Seite fehlen in unserem Kontinente kleine Eifersüchteleien, Rivalitäten und Empfindlichkeiten nicht, welche geschickt gegen uns angestellt werden können; und von unserm eigenen Lande können wir unglücklicherweise nicht sagen, dass in ihm Elemente der Desorganisation fehlen. Wir durchleben einen schwierigen Zeitabschnitt des Uebergangs, der mit Ueberlegung und Ruhe bewerkstelligt werden muss, wenn er heilsam sein soll; wir dürfen nicht alles an einem Tage reformiren wollen; das Gewesene (o passado) zu zerstören ist leicht, aber die Gegenwart aufzubauen und eine gute Zukunft vorzubereiten ist nicht leicht, besonders wenn man aus den Augen verliert, dass Gegenwart und Zukunft einer Nation, um sicher zu sein, nur aus den Fragmenten der Vergangenheit aufgebaut werden können. Es ist das die unveränderliche Lehre, welche die Geschichte darbietet.

„Seien wir also auf unserer Hut. Damit soll nicht gesagt sein, dass wir auf irgend eine Weise

land schon heute Brasilien als sein zukünftiges Kolonialland betrachtet; denn auf andere Weise ist die Anwendung der in *Cursiv* gedruckten Worte auf Brasilien nicht zu erklären.

\*) Der Fehler ist so auffällig, dass er fast den Eindruck der Absichtlichkeit macht (Vergl. die Schlussbemerkung). Es steht im Text: „querelles d'Alle-mans“, genau wie oben. Von diesen „vom Zaun gebrochenen Streitigkeiten“ ist übrigens in Bezug auf Südbrasilien noch nichts bekannt gewesen.

\*\*) Der Verfasser macht, als seien ihm die Entscheidungen des Papstes ebenso unbekannt wie die Thatsache, dass Deutschland sich dem Schiedsrichtersprüche desselben unterwerfen und das Besitzrecht Spaniens auf die Karolinen so weit anerkennen hat, als dieser Spruch verlangte.

\*\*\*) Der Verfasser spricht, als ob er geborener Brasilianer wäre. Indessen sind Styl und Konstruktion seines Artikels, der übrigens in gut verständlichem Portugiesisch geschrieben ist, dennoch derart, dass man es mit einer Uebersetzung oder auch mit der Konstruktionsweise eines Ausländers zu thun zu haben glaubt.

die Einwanderung wohlgesitteter Fremden erschweren oder entmuthigen sollen, von welchem Lande Europas sie auch kommen;\*) nein, sicherlich nicht. Erleichtern wir alles, unterstützen wir nach Möglichkeit den Einzelnen, wie die Immigrantenfamilien, aber überlegen wir es uns zweimal, ehe wir uns über die Anträge und die Anerbietungen couleur de rose von Kapitalistengesellschaften oder fremden Compagnien entscheiden, welche durch ihre einflussreichen Direktoren leicht auf die Regierungen ihrer Nationen einen Druck ausüben und denselben günstige Gelegenheiten darbieten können, um ehrgeizigen Absichten oder solchen, die der auf Eroberungen und koloniale Erwerbungen gerichteten Nationalleitheit angenehm sind, zu genügen.“

Gez.: 21. Dezember 1885.

Jozima Barrozo.\*\*)

\*) Die deutsche Einwanderung hat Verfasser uns so gefährlich hingestellt, dass sie doch jedenfalls als Ausnahme zu betrachten ist; sonst hat ja der ganze Artikel keinen Sinn.

\*\*) Gelehrter Herr, ebenso unecht wie Ihr Name ist der Grundgedanke Ihrer Ideen und das Brasilianerthum, das Sie zu repräsentiren vorgeben. Könnten Sie uns nicht verrathen, in welcher Sprache Ihnen Ihre Amme an der Wiege gesungen hat?

**Berichtigung.** In voriger Nr., Seite 2 dritte Spalte, in der Notiz: „Das unterirdische Kabel“ etc. muss es heissen: unterseeische.

**Post in S. Paulo.**

Auf der Post liegende gewöhnliche Briefe vom 1.—10. Mai:

Anna Bugmann, Augusto Hauner, Chules, Frederico Beckenstaedt, Guillerme Couds (Cordts?), Henrique Augusto Warcher, Henrique Rocks (?), João F. Nollbaan, Mathilde Domen, Trostdolph & Fischer, Victor Sedow, V. Schutel Ambauer.

Cartas estrangeiras: Cecilia Kohlsaat, Tather Victor, Roberto Weize.

(Die Adressanten müssen ihre Phantasia etwas zu Hilfe nehmen, um ihre durch die Postschreiber grünelich entstellten Namen zu errathen.)

**London, 11. Mai.** Gestern hat in der Kammer der Gemeinen die zweite Diskussion des Gladstone'schen Reformprojekts für Irland begonnen.

— 12. Mai. Die Kammer hat die Fortsetzung der Diskussion des Reformprojekts auf morgen verschoben. Man glaubt, dass die Kammer das Projekt nicht genehmigen wird.

**Wien, 12. Mai.** In Griechenland wurde ein neues Ministerium gebildet unter der Präsidentschaft des Herrn Papamikalopoulo. Bei dieser neuen Regierung ist es wahrscheinlich, dass Griechenland die von Europa verlangte Entwaffnung ausführt.

**Paris, 11. Mai.** Die gestern aufgelegte neue französische Anleihe ist 21 Mal gedeckt worden.

**Montevideo, 10. Mai.** Auf den Präsidenten der argentinischen Republik, General Rocca, ist ein Mordversuch gemacht worden, der glücklich vereitelt wurde. Der Attentäter ist verhaftet.

**Buenos Aires, 10. Mai.** Heute fand die feierliche Eröffnung des argentinischen Kongresses statt. Die Botschaft des Präsidenten betont die guten Beziehungen zu den auswärtigen Mächten, konstatirt, dass in der Republik völlige Ruhe herrscht, dass das Land Fortschritte macht und die Einwanderung stets im Wachsen ist; ferner wird die Hoffnung ausgedrückt, es werde auch bei den bevorstehenden Präsidentschaftswahlen der innere Friede und die Ordnung nicht gestört werden. Auch das glückliche Uebereinkommen mit der brasil. Regierung bezüglich der streitigen Grenzen der Misiones wird erwähnt, und die baldige Regelung derselben durch die von den beiden Regierungen ernannten wissenschaftlichen Kommissionen in Aussicht gestellt.

— 11. Mai. Das Attentat auf den Präsidenten wird der politischen Exaltation des Angreifers zugeschrieben, welcher nicht ganz geisteszureichungsfähig zu sein scheint.

**Paris, 13. Mai.** Der Strike in dem Minen-district von Decazaville ist beendet.

**Wag, 13. Mai.** Der König der Niederlande hat die zweite Kammer aufgelöst.

**Athen, 13. Mai.** Herr Papamikalopoulo ist es nicht gelungen, ein neues Ministerium zusammenzubringen und hat derselbe diese Mission abgelehnt. Hr. Valais ist nun mit diesem Auftrag beehrt worden; derselbe ist ebenfalls einer Entwaffnung zugeneigt.

**Hafenverkehr in Santos.**

Erwartete Dampfer:  
Corrientes, von Hamburg, d. 18.  
Tamar, von Southampton, d. 18., ladet f. Montevideo und Buenos Ayres.  
Abgehende Dampfer:  
Aymoré, nach Rio, d. 16.  
Stefanie, nach Triest, d. 18.  
Rio de Janeiro, am 18. Mai, nach: Santa Catharina, Rio Grande, Pelotas und Porto Alegre.  
America, am 19. d., nach: Paranganá und Antonina, im Rückwege über Cananéa u. Iguaçu.  
Bielu, nach Newyork, d. 19.

**Kaffee, Santos, 14. Mai.**  
Markt noch immer wenig belebt; verkauft wurden 3500 Sack: 2000 nach Europa und 1500 nach den Verein. Staaten.  
Zufuhr heute 2,244 Sack.  
„ seit 1. d. M. 28,120 „  
Ausfuhr do. 71,997 „  
Verkäufe do. 32,500 „  
Vorrath 1. Hand 254,000 „  
„ 2. „ (zum Verschiffen) 12,000 „

**Wechselcours** am 14. Mai: Unverändert.

### Gesellschaft Germania.

Zusserordentliche Generalversammlung  
Sonntag den 15. Mai 1886,  
Abends 9 Uhr.  
Tagesordnung: Ergänzungswahl des Vicepräsidenten.  
Carl Weltmann,  
I. Secretär.

### Schützengesellschaft TELL

Die für Sonntag den 2. Mai anberaumte ausserordentliche Generalversammlung war, da die statutengemässe Anzahl Stimmen nicht vertreten, unbeschlussfähig, weshalb dieselbe für  
Sonntag den 16. d. Mts.,  
Nachmittags 4 1/2 Uhr, im Schützenhause neuerdings einberufen wird, mit der Bemerkung, dass dieselbe dann mit jedwelcher Stimmenzahl endgültig beschliessen kann.  
Carl Weltmann, Sekretär.

Ein gutes Dienstmädchen wird gesucht.  
Rua Direita 14.

**Aufforderung.**  
Verschiedene meiner früheren Pensionisten, die mir seit längerer Zeit noch Geld schulden, ohne Miene zum Zahlen zu machen, werden hierdurch aufgefordert, binnen acht Tagen zu bezahlen, widrigenfalls ich mich genöthigt sehe, die betr. Herren unter Nennung ihres vollen Namens an ihre Pflicht zu erinnern.  
João Küper.

### Bierbrauerei zu verkaufen.

Eine im Innern der Provinz gelegene, gut eingerichtete Bierbrauerei mit geräumiger Wohnung und Grundstück etc., mit fließendem Wasser durch die Branerei, ist Umstände halber billig zu verkaufen. Näheres bei  
G. Christoffel & Co.

### Gasthaus zu verkaufen.

Veränderung halber beabsichtige ich mein in bester Lage am Hafen, Rua da Fresca N. 5, gelegenes Hotel unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Die Räumlichkeiten sind: 1 grosser Speisesaal mit 3 Fenstern nach dem Meer, daneben 1 Scheuke, 1 schöne Küche mit amerikanischem Feuerherd und Ausstattung; im 1. Stock 8 möblirte Zimmer, und im obern Stock noch einige Zimmer. Das Inventur ist in gutem Stande und vollständig, so dass ein Käufer keine weiteren Unkosten damit hat.  
Reflektanten wollen sich an Hrn. H. Schomburg in S. Paulo, Rua Ouvidor 23, wenden, oder auch direkt an  
Otto Brandes.  
Rio de Janeiro, 13. Mai 1886.

### Buchbinder.

Ein tüchtiger Arbeiter findet dauernde Anstellung in den Werkstätten der **Livraria Evangelica, Rio Grande do Sul.**



### Was soll das bedeuten?

### Kaiserlich Deutsche Post.

Der Postdampfer  
**PERNAMBUCO**  
Kap. Scharfe  
geht am 17. Mai über Rio, Bahia und Lissabon nach **HAMBURG.**  
Der Postdampfer  
**CORRIENTES**  
Kap. Doschmann  
geht am 24. Mai über Rio, Bahia und Lissabon nach **HAMBURG.**

Weitere Auskunft erteilen die Agenten  
**EDWARD JOHNSTON & C.**  
Rua de Santo Antonio 42. SANTOS.

Druck und Verlag von G. Trebitz  
Hierzu Illustr. Unterhaltungsblatt Nr. 4.